

SIMPLICISSIMUS

DIE LÖSUNG DER KRISE

ZEICHNUNG VON
OLAF GULBRANSON



ANGESICHTS DER STEIGENDEN GEFÄHR BESINNEN SICH DIE PARLAMENTARIER AUF DAS WICHTIGSTE: DEM VOLK IHREN PARTEI STANDPUNKT ZU VERKÜNDEN

Weltgeschichte, vierter Band

Muß eine große Stunde gewesen sein — ach, hätt' ich sie doch mitlebt, im Jahr 375 n. Chr. —, als Attila in den Sattel stieg und zu seinen Hunnen sagte: „Aufgegessen, Kinder! Und schont mir die Pferde! Wir reiten nach Europa, um dem morschen Altertum ein Ende zu machen.“ In dieser Stunde lud die Völkerwanderung an und damit das Mittelalter.

— — — Donnerstag, den 11. Oktober 1942 wieder, 22 Uhr abends, erblickte Kolumbus ein fernes Lichtchen an der Kümmung im Westen. Er ließ die Segel reifen, um nicht in der Nacht auf Grund zu fahren. — Das Lichtchen war die Neuzeit.

— — — Der Zusammenbruch 1918 war abermals Zeitwunde — wir wissen bloß nicht, um wie diesen vierten Band Weltgeschichte betitelt sollen. Ich schlage vor: Freiheit.

Ist ein gewaltiger Wandel je gewesen? Ein Ruck der deutschen Formen wie zwischen 1914 und 1929?

Wir hatten 1914 die Sozialdemokratische Partei. Sie war, bei Gott, nicht so schlimm ... hat brav die Kriegskredite bewilligt, hat die Büchse auf die Schulter genommen und ist ins Feld gezogen. — Dennoch: im deutschen Obrigkeits- und Polizeistaat durfte kein Beamter der Sozialdemokratie angehören, oder er flog im Bogen.

Wir haben 1929 den Stahlhelm. Er verachtet, haßt, beschimpft die Republik, will sie bekämpfen bis aufs Messer.

Zwei Herren erscheinen beim Reichspräsidenten, Stahlhelms Ehrenvorsitzenden; ein paar Worte — und alles ist wieder gut. Das ist Volksstaat. Das ist Freiheit. Das ist Weltgeschichte, vierter Band.

Roda Roda

Exzellenz von Wenz

Von Wilhelm von Hebra

Georg von Wenz, Wirklicher Geheimer Rat, Exzellenz, Ritter hoher und höchster Orden, war in einem der ehemaligen deutschen Königreiche ein von allen Seiten anerkannter und bewundertes Staatsmann gewesen, und ein vollendeter Kavallerist in den vornehmsten Allüren, seines Ranges und seiner Bedeutung wohl bewußt, zudem ein auffallend großer und ungewöhnlich schöner Mann mit langem weißen Bart. Er liebte es, sich in leutselig-geübter Manier unter das einfache Volk zu mischen und sogar ganz fremde Leute freundlich anzureden, und konnte es ruhig tun, da jedermann ihn kannte, und es daher niemals geschah, daß seine charmante Herablassung falsch gedeutet oder gar unwürdig beantwortet wurde.

Viele Jahre waren so dahingegangen, in unveränderter Rüstigkeit und in ständig zunehmendem Ansehen; eines Tages ein unerhörtes Ereignis eintrat. Seine Exzellenz, in ganz besonders liebenswürdiger Stimmung, suchte einen gewöhnlichen Bierkeller auf und setzte sich neben einen dicken, behäbigen Mann mit breitem Kopf, mit rötlichem Gesicht, mit weit hervorquellenden Augen, mit Schnauzbart und knolliger Nase, neben einen Mann also, der genau so aussah, wie gerade die loyalsten Bürger dieser Residenz auszu-suchen pflegten. Seine Exzellenz machte zu seinem Nachbar ein sehr scherzhaftes Bemerkung. Sie erhielt als Antwort dumme, unverständliche, aber bösig klingende Laute, von denen es sich nicht feststellen ließ, ob sie Worte oder nur ein Knurren waren. Seine Exzellenz, aufs höchste indigniert, doch sich beherrschend und so-gleich bedenkend, daß hier wohl der äußerst merkwürdige Fall eines Bürgers vorliege, der ihn nicht kennt, begnügte sich mit einer sanften Zurückweisung durch wenige Worte: „Wenn Sie nicht so wer ich bin, so hätten Sie mir nicht so geantwortet.“

Der unhöfliche Nachbar trank gleichmütig seine Maß aus und bestellte noch eine

neue, bevor er mit träger, langsamer Stimme erwiderte: „Wenn Sö wüßten, wer i bin, nach hätt'n S' mi gar net anredt.“

„Wie? Was reden Sie da?“
„I bin der Portier im Hotel in der Müller-sträß, verstehn S' mi, in der Müller-sträß, im Hotel für die Ehepaar, die wo kein Trauschein und kein Gepäck nicht hat. Und i mo; die wo wenn S' gewuß hätt'n, nach hätt'n S' pfeilgrad 's Maul halt'n.“

Seine Exzellenz, infolge maßlosen Entsetzens über dieses Grobheit, erlitt einen leichten Schienanfall, welcher eine gewisse Verblüdung nach sich zog. Sie war nur geringer Art, sie ging nicht weit, hatte aber doch die Folge, daß seine Exzellenz für die ihm zugedachte, infolge der Jagd-leidenschaft des regierenden höchsten Herrn gerade damals ganz besonders bedeutsame und verantwortungsvolle Stelle eines Oberjägersmeisters als nicht mehr geeignet befunden wurde und sich mit dem sehr nebensächlichen Posten eines Unterrichtsministers begnügen mußte.

Frauen in Not

Selbst in München ist das Leben nicht ganz ohne Widersprüche; man braucht nur die „N. N.“ von rückwärts zu lesen. Wer hätte noch nicht mit Schauern des Mitgeföhls gehört, daß die Angehörigen eines verlassenen Herrscherhauses bittere Not leiden?

Bitte:

Garten

wird von Prinzessin z. spazieren führen eines Hundes f. tägl. einige Stunden Nhs Schwabings od. Engl. Garten zu mieten gesucht.

(Zu mieten)

Immerhin, noch bitterer auf den Hund gegen scheint jene Bürgerliche zu sein, die ein Adreßbuch von 1925, wie neu gegen gebrauchte Wäsche umtauschen möchte.

Aber den goldenen Mittelweg des Schicksals wählt doch diese:

Eheglock

sucht geschied. Frau mit Wachtmeister der Schutzmannschaft. Punkt, fertig.

Aus dem Adreßbuch von 1925, wie neu, wäre die Prinzessin sicher leicht zu ermitteln; vielleicht würden ihre Sorgen und der ordentlichen Stuhlgang ihres Putzi durch Abgaben gebrauchter Fürstenwäsche an bedürftige Untertanen in gesündere Bahnen gelenkt werden — aber der Wachtmeister der Schutzmannschaft würde solche Erpressungen zwecks Linderung zu verhindern wissen — und sollte selbst das Eheglock mit der Geschiedenen darüber in die Brüche gehn — denn Ordnung muß sein. Trim

Lieber Simplissimus!

Die Schauspielerin Melitta, meine Freundin, ist ein hübsches, frisches Mädel und wird von einer Kollegin ausgeprägt maskulinen Einschlags mit recht eindeutigen Anträgen verfolgt. Immer wieder erzählt sie mir von den Belästigungen, denen sie ausgesetzt ist. Eines Tages warte ich auf dem Bühnenausgang auf Melitta. Plötzlich die Türe aufgerissen, Melitta stürzt heraus in meine Arme und ruft setszt: „Ach, Lieber, hilf mir endlich, sie hat mich schon wieder belesbigt!“

Straßenbahnunfall in der Goethestraße. Ich möchte ein paar Mark verdienen, ginge zu einer Redaktion und berichte: „Zusammenstoß mit Lastauto, Plattform völlig zertrümmert, glücklicherweise leer, Tram-bahnführer wie durch ein Wunder unverletzt.“ Der Herr Redakteur: „Köame Toten, ham S' g'sacht? Verletzt a neamanz? Ne amoi der Fiara tot oda wenigsts va-zehnt? Ja wissen S', da ko i Eahna nis zahln. Aba wie gsagt, wenn S' amoi was Größeres ham ...“

Physiognomie

„Sie sind äußerst sensibel“, bemerkte die Dame, nachdem sie mich eine Weile stumm auf Korn genommen hatte. „Schon möglich“, erwiderte ich und überlegte angestrengt, ob ich für mich neu zu tapiezierendes Zimmer ein Blumen- oder ein Streifenmuster wählen solle. „Andererseits können Sie mitunter sehr hart sein.“

„Übergkompensation! — Ich verstehe.“ (Wenn ich bei der aparten Streifenpatete bleibe, wird ein dazu passender Möbelbezug nicht leicht zu finden sein.) „Depressionen sind bei Ihnen keine Seltenheit.“

„Erstaunlich, wie Sie das erraten haben!“ (Man müßte sich eben in mehreren Geschäften umsehen.) „Ihr Profil, bitte.“

„Voilà.“
„Sie haben ausgesprochene Mörderohren.“

Blumentapete, entschieden ich endgültig.

Alfred Grünwald

Tage des Buches!

Eingie Pastöre, wie ich höre, haben erst verwichen Wilhelm, unseren Doorn-Geckrönten, mit dem gleichfalls Dornenkron-verhöhten Christ verglichen.

Num —: Das kam nicht neu. Jene Linie, durch die der Christ mit IHM verbunden,

hat auch Emil Ludwig schon empfunden. Und er folgte dieser Linie treu.

Jetzt aber — denn dem Wanderbiographen ziemt nicht lange Rast in dampfen Hafen — jetzt drängt ihn das Geschäft, damit es nicht flutsche, stracks nach Rom, zum Duce.

Und der Duce, als ein Europäer, als ein Mann von Umfang und Verstand, tritt sogleich Herrn Emil Ludwig näher, gültig ausgereckt zum Gruß die Hand.

Daher rührt es, daß wir seitdem wissen: Mussolini steckt zur Zeit, juhe, Ende z w e i t e n Akts in den Kulissen seiner göttlichen Komödie!

— und Herr Ludwig werde lieber bis nach Ende fünften Akts in betreff der projektierten Schwarte.

(Dieser Schäkler! Glaub ihm nicht! Er packts doch im stillen, schon um obgedachter Linie willen!)

Hat sich nicht der Duce auch — „ver-glichen“?

Wenue auch nicht Jesus Christ, welche sowieso herr Südtiroler ist, so doch mit dem Stelvertreter Christa auf Erden??

Na denn also! — Jeder wird sich drauf ergehen. Die Freundschaftsbum-beschenk zu werden mit dem Mussolinikonterfei, Plus Papa Rex gleich auch dabei (Serie: „Gipflsteiger“, Erster Band. Interessant!)

Und so zieht in immer höherer Kreisen Emil Bahnen, die uns weiter weisen.

Wie ich höre, jublieren selbst Pastöre.

Dies nicht ohne Grund: Denn noch immer kam, wie sich's auch spreizte, was Emil biographisch reizte, früher oder später auf den Hund — — —

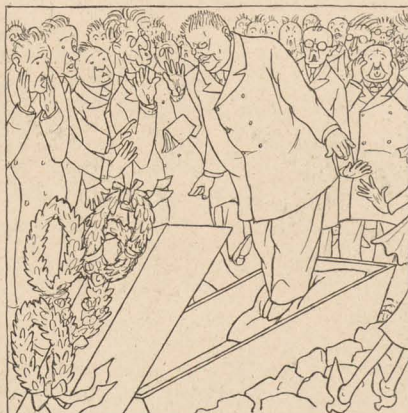
Sebaldis Notanker

Premiären-Gewohnheit

(Th. Th. Heine)



Der Tod wand dem Dramatiker die Feder aus der Hand, bevor er sein diesjähriges Werk vollenden konnte. In seinem Testament bestimmte er, daß das Fragment am offenen Grabe vorgelesen werden sollte. — Und also geschah es.



Wie immer fand das Stück begeisterten Beifall seiner Gemeinde. Der Autor wurde stürmisch gerufen. Plötzlich schnellte der Sargdeckel empor. Der tote Dichter erschien, um für den Applaus zu danken.

Stahl ins Volk!

„Kannst du mir sagen, Ilsebill, was eigentlich der Stahlhelm will?“ — „Er will nicht Zwiertrecht sä'n und solche Sachen, er will das Vaterland nur glücklichlich machen!“

„Sieh an — nur darum schmeißt er Dreck aus dem gesicherten Versteck und zieht die Judenrepublik durchs Gelbe?“ — „Ja, aber mutig ist er auch!“ — „So so — derselbe?“ —

„Na wie denn sonst stellt es sich dar, daß Seidte-Franz bei Papan war . . . Von seinen prächtigen gesunden Rängen wird freilich manchmal etwas weit gegangen.“

War Franz nicht nett zu Hindenpapp, bat er den Übermut nicht ab — und haben sie sich schließlich nicht verstanden: Stahl heil! So kommt der Frontgeist nicht abhanden!“ —

„Hach, Ilsebill, mein deutsches Weib, Gott segne deinen Unterleib — wenn alle Frauen wie du beschaffen wären, sie würden gleich den Stahlhelm mitgebären!“ —

„Wind' Eichenlaub um jedes Glied — du bist ein Dichter, sing ein Lied; man muß, wie Goethe sagt, bei edeln Frauen anfragen — da hat es was zu nagen!“

Peter Scher

Vom Tage

Die Städtische Sparkasse zu Breslau schickte der Kaufmannswitwe F., deren bißchen Geld auch durch das Inflations-sieb gerießelt ist, dieses Schreiben: „Ihr Antrag auf vorzeitige Auszahlung des Aufwertungs Guthabens ist genehmigt worden. Der Aufwertungsbeitrag beträgt: zu Sparbuch VIII 70 158 Nichts. — Zur Auszahlung gelangen: Nichts.“ Das Nichts ist fett gestempelt. Sehr fett!

Der Bürgermeister von D. hatte dem Bauern F. ein Leumundszugnis auszustellen. F. hatte kurz vorher in einem Streit mit der Gemeinde recht bekommen. Das Leumundszugnis lautete: „F.s Leumund ist betrübt; denn er hat einen Prozeß mit der Gemeinde geführt und gewonnen.“

Von Stufe zu Stufe

Zeichnung von E. Schilling



„In der Konfektion hab' ich nichts gemacht und beim Film erst recht nichts — jetzt muß ich leider mein Glück beim Theater versuchen.“

Winterflug 1929

Merkwürdig: Durch meine Lebenszeit
War ich wie gegen Tod gefeit.
Weiß heute wohl, warum,
Als ich noch nicht es wußte, war
Gott immer bei mir in Gefahr,
Weil ich nicht — eben darum.

Unter mir: Tausend Bäume stehen,
Kahlfressen wie von Ratten.
Und werfen auf den Schnee, die Schneen
Gleichviel blauzarte Schatten.

Wenn man vom Flugzeug niederblickt
Auf so verschnittene Welt,
Dann glaubt man nicht mehr an Durchlaucht.

Ich hätte gar zu gern geraucht
Und einen Meukow mir bestellt
Und eine Frau vor mir gezwickt.

Joachim Ringelnatz

Tiere gehen an mir vorbei

Von Haireddin

Es ist jetzt üblich, Tiergeschichten zu schreiben,
Das kann ich auch. Ich nehme dazu ganz einfache
Tiere: einen Hund, einen Kanarienvogel und
eine gewöhnliche Bettwanze.

Der Hund heißt Michel und spielt. Ich will ver-
suchen, ihm einige menschliche Eigenschaften bei-
zulegen. Indem ich nämlich behaupte, daß er seinen
Namen kennt und äußerst mißgünstig ist, daß er
seidenbestrumpfte Damenbeine liebt und gerne
daran lecken mag.

Alles dies behaupte ich nur. Wahr ist höchstens
das mit den Damenbeinen, denn alle Damen kreis-
chen, sobald er in ihre Nähe kommt.

An unmenschlichen Eigenschaften aber habe ich
an ihm entdeckt, daß er sehr wählerisch in Bezug
auf Klosetts ist. Manchmal muß ich ihn vom Prager
Platz bis zur Uhländstraße führen, bis er einen
seiner Meinung nach geeigneten Ort findet. Man
stelle sich das auf menschliche Verhältnisse über-
tragen vor. Nämlich ein etwas schielender Bank-
direktor läuft straßab, straßab, bald in dies Haus,
bald in jenes. Läuft sich in jeder Etage den Lokus

zeigen, sieht ihn mißtrauisch an, schnüffelt ein
bißchen, schüttelt mit dem Kopf und trabt weiter.
Da ist der Kanarienvogel schon ganz anders. Der
weiß, was er will. Er hat seinen Platz über meinem
Bett. Dort, über dem Kopfe hängt sein Bauer.
Es ist dem lieben Vogel ganz egal, wohin er seine
Exkremeinte fallen läßt, ob in den Fröbnapf oder
in den Trinknapf. Wenn ich ihn aber aus dem Käfig
lasse, ist kein Ort vor ihm sicher. Doch ich bin
nachtsichtig, wie es einem Menschen und Christen
ziemt. Allerdings ist das bisweilen schwer. Denn
der Kanarienvogel macht sein Bauer nicht am
Sonntag rein, sondern erst am Sonntag in der
Frühe. Dann wirft er den ganzen Hansamen nebst
Sand und anderen Dingen mir auf den schlum-
mernden Kopf. Auch krächzt er bei dieser Arbeit. Er ist
nämlich eine „Sie“ und kein „Er“. Darum ist es mit
seinem Singsang nicht weit her. Man hat mir aber
versichert, daß er demnächst Eier legen wird.
Vielleicht wird er mich alsdann auch lieben. Bis
jetzt habe ich noch keine Zärtlichkeitsbeweise von
ihm erhalten. Doch wahrscheinlich liegt das an mir,
weil ich mich nicht genügend in seine Psyche ver-
setzen kann. Ich weiß nicht, daß er gelb ist und
graue Flügel hat. Sein Seelenleben ist mir unbe-
kannt.

Gänzlich ungeklärt aber erscheint mir das Seelen-
leben jener Wanze, die ich eines Nachts griff.
Ich wünschte, daß sie mich ansehen sollte, deshalb
machte ich schnell Licht. Allein sie war mir bereits
unter den Fingern gestorben. Ich drehte sie um und
um und schließlich verbrannte ich sie. Ich glaube,
sie hat keine menschlichen Eigenschaften gehabt.
Oder sind wir Menschen etwa Blutsauger? Oder
treiben wir uns vielleicht in fremden Betten herum
und beschützen sie?

Die Bettwanze ist hiermit schnell erledigt und
scheidet aus der Geschichte aus. Auch der Hund,
denn ich habe ihn abgeschafft. Weil die Haus-
wirtin etwas gegen ihn hatte. Was, weiß ich nicht.
Sie ist wahrscheinlich ein griessgrünes Frauen-
zimmer, ohne Liebe zu Tieren.

Als der Hund abgeschafft wurde, hat nur unser
Pensionsmädchen geweint. Sonst, auf Ehre, nie-
mand. „Else.“ fragte ich, „warum weinen Sie? Sie
hatten doch nur Arbeit mit dem Kötter. Manchmal
hat er sogar die Stuben verunreinigt.“
„Das war gar nicht so schlimm,“ antwortete Else,
„aber nun ist er weg, und ich werde mich nicht
verheiraten.“

„Wieso nicht verheiraten?“

„Weil ich meinen Paule nicht mehr wiedersehen
werde. Die Frau läßt mich abends nicht mehr auf
die Straße, wo der Hund fort ist.“

„Ach,“ sagte ich, „das tut mir aber vielleicht leid.
Doch Sie könnten ja auch zum Briefkasten
gehen.“

„Das tun alle Mädchen, das glaubt die Frau nicht“,
sagte Else und weinte.

Da ging ich stillschweigend ans Vogelbauer, nahm
meinen Kanarienvogel heraus und band ihm einen
Blindfaden ums Bein. „Hier, Else,“ sagte ich, „mel-
den Sie der Frau, daß Sie jetzt immer abends
meinen Kanarienvogel herausführen müssen. Er be-
schmutzt sonst alles.“

Ich wiederhole noch einmal: Der Hund ist abge-
schafft, die Wanze verbrannt, und der Vogel am
Blindfaden.

Mehr läßt sich beim besten Willen über diese drei
Tiere nicht sagen.

Lieber Simplicissimus!

Der fünfjährige Otto ist ein großer Tierfreund. Er
ist entsetzt über die Metzgerläden. Als er wieder
mal beim Spaziergang durchs schöne Frankfurt an
so einem Laden vorbeikommt und dort tote Käb-
chen hängen sieht, fragt er seine Mutter: „Du,
Mama, werd' ich auch einmal an so ein Hake ge-
hängt, wenn ich groß bin?“ — Die Mutter erzählt
dies Begebenis der Lehrerin von Ottos Kindergarten,
und die benutzt in ihrem pädagogischen Eifer die
Gelegenheit, um ihm vom Tod, Himmel usw. zu er-
zählen. Sie malt ihm schwingvoll aus, wie schön
es im Himmel sei. Da sei er dann ein Engelchen
und immer brav, und sie würden dort spielen,
tanzen und singen. — Otto aber rührt sich nicht
und murmelt im schönsten Frankfurterisch vor sich
hin: „Engelchei! Immer brav sei! Danze! Singe!“ —
und dann laut: „Liewer am Hake hänge!“

Kirmes in einem Nordthüringer Dörfchen. Die Gärten
atmen noch sommerliche Schwüle. Aus der Dorf-
schenke lärmn Jazz und Harmonika. Von den
Gruppen auf der Straße lösen sich zwei Mädchen-
gestalten und gehen feldein.

„Gehste noch mit dem Kleen?“ sagt die Jung-
magd zur Großmagd. „Na,“ sagt die Großmagd
bitter, „ich lern kech wieder an!“

Ich küsse Ihre Hand, Madame
Wie zart ist sie und elegant.

CREME MOUSON

Das hat doch seinen Grund, Madame?
Creme Mouson. Flüster sie Charmant

Kreuz 18

CREME MOUSON

Neuerscheinungen

Klaus Gustav Hollaender Martin Kressanders Paradies

Ein Roman
zwischen Europa und Südamerika

Geb. 4.50 M, vornehm in Ballonleinen geb. 7 M

Dieser Erstlingsroman eines neuen Dichters ist, was an sich schon einen ungewöhnlichen Erfolg bedeutet, als Vorabdruck im Berliner Tageblatt erschienen und hat bei der vorbildlichen Leserschaft dieser Zeitung in aller Welt den lebhaftesten Beifall gefunden. Und das mit Recht. Denn das Buch ist tiefreife und tiefreifend geschrieben. Dieser Junge Dichter kennt die Menschen, noch tiefer aber kennt er die siebenfache Einsamkeit der Seele, und so schenkt er uns ein Buch, geheimnisvoll leuchtend, wie der Urwald am Yopura.

Otto Stoessl

Menschen- dämmerung

Novellen

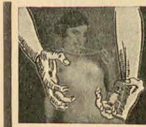
Geb. 6 M, in Leinen geb. 8.50 M

Ob uns Stoessl im „Bedenklchen Kauf“ einen Alfred Kubin von grauig-großem Humor schenkt, ob er uns in der „Hunderoche“ ein Nachstück aus der Rätezeit malt, in dem das Geheimnis von Tier- und Menschenseele anzublitzt, ob er in „Barake 26“ ein Capriccio von Sberz, Ironie und tieferer Bedeutung auf uns losläßt — immer sind wir in seinem Bann und Zauber. Mit tiefen Worten aus dem „Erwachen in Königsberg“ klingt dies ganze Buch lange in uns nach: „Nur wer das Herz zu dem Stück Tier faßt, das ist, der hat die Seele zu dem Stück Gott, das ihm vergönnt ist.“

Albert Langen, München



Buchhandlungs-Reisende
für unsere inaktiven Vertriebsgebiete sucht ständig
PACKELVERLAG STUTTGART
Bismarckstr. 103
— Angebote ohne Referenzen zwecklos —



Dein Körper
dieses einzige Gut, das du besitzt,
ist Dir durch Schönheit und höchst
sinnigem Sitzenvergnügen, wenn Du
Gilmans „Körperbild“ liest und befolgest.
Gesundheit, reich illustriert,
mit Gesundheitskurven M. 12.—
Schon der Prospekt wird ein Erlebnis
für Dich sein! Verlange das von
Eos-Verlag Wien 18, Sternwartestrasse 18
gegen Einsendung von 20 Pf.
für den Versand in geschlossenen Brief.

Zur Beruhigung

Wir haben selbstverständlich keinerlei Zensur
in unserer freien demokratischen Republik!
Wir verbieten hin und wieder nur
das Auftreten einer schwarzen Negerhür
oder sonst ein unliebsames Theaterstück.

Und wir sind beliebt kein Polizeistaat, mein
Sohn!

Aber Ruhe und Ordnung muß trotzdem sein!
Und eine Arbeitslosen-Demonstration
gehört nun mal nicht zum fein-bürgerlichen Ton,
und darum haut man mit Gummiknüppeln drein!

Unsere Reichsfarben sind, wie du weißt, schwarz-
rot-gold.

Doch wer lieber die wilhelminischen Farben hilt,
weil er persönlich dem Zeitgeiste grob,
verliert als Beamter darum weder Amt noch Sold
und wird durchaus nicht von allen Hunden an-
gepöblt!

Sonst aber steht die Justiz treudeutsch und fest
auf der Wacht,
daß kein Putsch die Ruhe im Lande stört!
Und selbst wenn Herr Duesterberg übliche Be-
merkungen macht,
wird er eisern-streng vor's Gericht gebracht
und — eh' man ihn wieder freispricht — energisch
verhört!

Selbst der politische Mord wird nicht mehr
gerne gesehen,
drehen die roten Frontkämpfer -Jungens ein
Dinge!

Nein, der Republik kann heute nichts mehr ge-
schehn,
weil alle Reichswehroffiziere treu zur Verfas-
sungsstehung stehen —;
und die Gefahr — das sieht man — droht immer
von links —

Benedikt

Das andere Schicksal

Von Hans Natonek

Dieses Experiment, das hier versucht werden soll,
ist nicht anders durchzuführen als unter der freund-
lichen Mitwirkung des lieben Gottes.
Es gezeigt werden die Enttönerung der Berühmtheit
und ihre Zurückführung auf Jones winzige Maß,
dem sie dank dem günstigen Zusammenspiel
von Begabung und Zufall entgangen ist.

Es soll gezeigt werden, was hätte werden können,
wenn oder wenn nicht . . . und wie nah beieinander
wohnen die scheinbar so unendlich entrückten
Schicksale des glänzenden Stars und das seines
dunklen Widerspiels. Es ist ein momento ignotis,
zugerufen von höchster Stelle den abgestempelten,
hochnotierten Größen.

Gott also beschloß, A. P., den König der Feuile-
tonisten, einzig Zeit in der Elendsgestalt eines
jener Schriftsteller wandeln zu lassen, die notorisch
„auf der Durchreise“ auftauchen, stets in
einer „momentanen Geldverlegenheit“ sind und aus
ihren Taschen abgegriffene Manuskripte gleich
Kustenkalkulationen hervorzuholen, um sie gegen
bare Kaasse zu verkaufen.

P. klopfte an der Redaktionstür irgendeines „An-
zeigers“, irgendeines „Neusten Nachrichten“ zag-
haft an. Der demütig geneigte Oberkörper in der
Türschwelle: „Stör' ich, bitte? Entschuldigend Sie
mein Name ist Müller, Alfred Müller-Hessen, mein
Name wird Ihnen, Herr Chefredakteur, nicht ganz
unbekannt sein. Ich hätte da ein paar Arbeiten“ —
und aus der Brusttasche quillt ein verfilztes Konvol-
t beschriebenen Papiers . . . „Ich wäre Ihnen
außerordentlich verbunden — ich bitte Ihnen sechs
hochinteressante Artikel für nor sieben Mark fünfzig
an — da wäre zunächst eine hochaktuelle
Arbeit „Die Imkerlei bei den Arzken“, oder
vielleicht ist Ihnen der Aufsatz „Warum stählt der
Sport den Körper?“ gemut? Oder wie wäre es
mit der Abhandlung „Die Geschichte des Korsetts“;
eine sehr gründliche Arbeit, vom alten Ägypten
bis zur Jetztzeit, wurde vom Neustädter Tagesbo-
ten veröffentlicht — — —“

„Geehrt Herr Müller“, sagt der ewig schlecht
aufgelegte Redakteur von oben herab, sich im
warmen Stuhl der Festbesoldung räkelnd, „eine
Zeitung ist keine Wohltätigkeitsanstalt für durch-
reisende Schriftsteller; vielleicht versuchen Sie es
auf der Fürsorge; wo können wir hin, wenn wir
allen Autoren, denen das Reisgeld ausgegangen
ist, Manuskripte abkaufen wollten . . .“

Die Liebe im Orient

Die erste und einzige umfassende Kultur- und
Sittengeschichte des geheimnisvollen Orients
ist solchen erschienen. Sie umfasst:

BAND I
Das Kamasutram
BAND II
Anangaranga

BAND III
**Der duftende Garten
des Scheik Nefzani**

Jeder der 3 Bände enthält eine Fülle künstlerischer
Illustrationen. Dem Kamasutram ist ein
Bilderatlas, welcher von hervorragenden Indolo-
gen zusammengestellt und mit erläuterndem
Text versehen ist, beigegeben Das „Anangaranga“
und „Der duftende Garten des Scheik
Nefzani“ entdrücken durch reichen Bilderschmuck
des Malers Eduard Gärner — Diese drei weltberühm-
ten Werke über das Liebelieben im Ori-
ent liegen hier zum ersten Male in einer voll-
ständigen Liebersetzung vor.

Der Subskriptionspreis beträgt für alle drei Bände bis
zum 30. April 1929 nur M 36.—, nach dieser Zeit erhöht
sich der Preis auf M 45.—. Auf Wunsch liefern wir diese
3 Bände in 12 teils bei Anzahlung von M 5.—
M 16.— auch gegen Monatsraten von M 5.—
Die Anzahlung wird postüberweislich nachgenommen.

Dafnis-Verlag, Abt. 7 A
Leipzig C1, Bezirk 93

Verl. Sie aus fünf höchst interessanten Prospekt
gegen 30 Pf. Rückporto im versch. Briefumschlag.

GRÜTOS
ZEITUNGS-AUSSCHNITTEBÜRO
DER WELT
Adolf Schustermann, Berlin SO 16
Rungestraße 20 / Gröndrüttel 1891

liefert Ausschnitte aus dem textlichen und
Inseratenteil von 1000 Zeitungen und Zeit-
schriften über jedes Interessensgebiet.
Sonderabteilungen für Politik, Kunst, Wissen-
schaft, Handel, Industrie, Baubranche.

Erste Referenzen & Sachgemäße Bedienung.
Verlangen Sie unverbindliches Angebot!

HANS LEIP
MISS LIND
UND DER MÄTROSE

Ein kleiner Roman

Ein mitreißendes Buch.
(Achtb.-Abendblatt, Berlin)
Subtils und Grobes sind ineinanderge-
woben zu einem Gebilde starker Dar-
stellungskraft. (Hansbarger Fremdenblatt)
Sein Inhalt bestat Buch.
(Altman, Nachrichten)
Glänzend geschrieben. (Frankfurter Zeitung)
Anziehend wie ein Glaskanfen voll Kori-
nthischen und exotischen Merkmaligkeiten.
(Vossische Zeitung)
Amerikanischem Fabrikat weit überlegen.
(Die schone Literatur)

GEHEFTET RM 2.50
IN LEINEN RM 4.50

SIMPLICISSIMUS-VERLAG / MÜNCHEN 13



„Welche von den Damen bekommt das glückselige Lächeln?“

P. zieht sich, Entschuldigungen stammelnd, zurück und geht ein paar Straßen weiter, zur nächsten Zeitung. O dieser grauenhaften Geruch glühender Zeitungsbände und stehengebliebenen Zigarettenrucks. O mühselige Wanderung von Redaktion zu Redaktion. Schwer ruht die Hand Gottes auf dem Schnorrer. Und keiner, keiner will ihm „Zur Geschichte des Korsetts“ abnehmen. Aber selbst wenn er die kleinen Meisterwerke seiner zarten Feder, das halbe Dutzend für sieben Mark fünfzig — anböte: in der Hand des Bittstellers würde sich der Scharm anagrammatisch in unabsatzbaren Ramsch verwandeln. Eine kleine Buchstabenverschönerung des äußeren Geschehens, und ein Meister wird ein Bettler.

Körner und lassen sie sinnlos sinnvoll durch die Finger rieseln. Nichts wird aus diesem Samen aufgehen als dieser Sinn: sinnlos zu verrieseln... Meist sitzt der Patriarch vor seinem feuchten Laden, die dunkel verschieierten Augen sind auf eine gewisse Art zugleich schwermütig und spöttisch und sehr fern. Die Dinge verschwimmen vor diesem Blick. Erinnert er sich der Zeit, da er noch Warenhauptstädte besaß, oder sinniert er darüber, daß nur ein wenig fehlt, und er wäre der große Wertheim, und wenn Gott es will, säße der große Wertheim vor diesem Gewölbe nahe der Synagoge in einer alten engen Gasse am Main...

Lieber Simplicissimus!

Ich habe meinen Führerschein bekommen. Zum Schluß war eine mündliche Prüfung, an der auch einige Chauffeure teilnahmen. Man muß schwierige Dinge wissen, zum Beispiel daß es wichtig ist, nie die Herrschaft über den Wagen zu verlieren. Ein braver Chauffeur deklamierte ernsthaft: „Man darf nie die Herrschaft aus dem Wagen verlieren.“

Leim

Erinnerst du dich noch, mein Sohn, der Prophetie im großen Ton? Wie lang das abgefeilt: „Magst ruhig sein, lieb Vaterland, feist leimen wir mit Herz und Hand die deutsche, Große Koalition!“ Und kaum gedacht, da war sie schon geleimt.

Sebaldus Nothnagel

Geschäftliche Notizen

Die Zuverlässigkeit der BMW-Flugmotoren. In den letzten drei Jahren wurden mit BMW-Flugmotoren allein im Zeitschriftenmarkt über 3000000 km geflogen. Das ist nicht die Entfernung von der Erde zum Mond. Die Motoren sind ein Ergebnis der deutschen Motorenwerke München, Deutschlands größte Fabrik für Flugmotoren und schwere Motoren.



Weißer Zähne

moden leben häufig anstreben und leben. Oft schon durch einmaliges Benutzen der bereits erfindungsgemäßen Chlorodont-Zahnpaste erleben Sie einen wunderbaren Überblickung der Zähne, auch im den Gummifäden bei gleichzeitiger Reinigung der hellen eigens konzentrierten Chlorodont-Zahnpaste mit geliebten Vorlieben! „Saubere Speichelle in den Zahnfleischrücken die Hände des Ihren Mundbereichs werden richtig befeuchtet. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pf., große Tube 1.00. Chlorodont-Zahnpaste für Kinder 70 Pf., für Damen 1.25 100 (weiße Borsten), für Herren 1.25 100 (harte Borsten). Nur ein in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. In allen Zahnarzt-Behandlungsstellen zu haben. 117/20

Achtung Männer! und Frauen

Sexursan, das neuartige und sicherste nach biologischen Grundgesetzen hergestellte Sexual-Verjüngungs-Mittel. Ein Sexual-Therapeutikum zur Erhebung sexueller Erhebungsstörungen und nervösen Störungen jeder Art. Garantiert alkalisch. Nachhaltige Wirkung. Verhindert Lebensstrenge und Lebensrisiko bis ins hohe Alter. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen. Viele Anerkennungen. Anständig gekleidet. Originalpackung 100 Tabletten Mk. 9.50, für Frauen Mk. 10.50. Verpackung 300 „25“ „25“ „25“.

Wo in Apotheken nicht erhältlich, direkter Versand durch das Depot: Durachmann-Apothek Frankfurt M. Postfach 103 20 (gg. Nachb. und Vorwissen) das Betrag auf deren Postcheck-Nr. 854 42 Frankfurt a. M. Ausländische Literatur in verabschiedeter Uebersetzung geg. 30 Pf. Porto, durch die Alchemisten-Verlag URSAN G.m.b.H., Frankfurt a. M. 67, Friedrichstraße 13.

Ergänzen Sie Ihre Bibliothek!

Einige in Originaldecke gebundene „Simplicissimus“-Jahrgänge haben wir für kurze Zeit im Preise bedeutend herabgesetzt.

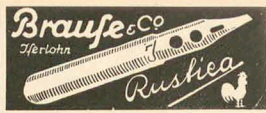
Wir liefern — nur direkt und nur, solange die Bestände reichen — Jahrgang X (1905/06) RM 10,— Jahrgang XI; XV (1910/11) bis XVIII (1913/14); XXIII (1918/19) bis XXV (1920/21) . . . je RM 12,— zuzüglich Versandkosten. / Zwischenverkauf vorbehalten. Preise für andere Jahrgänge auf Anfrage.

Simplicissimus-Verlag / München 13
Friedrichstraße 18

Der SIMPLICISSIMUS erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsgeschäfte und Postanstalten, sowie der Verlag entgegen. • **Bezugspreise:** Die Einzelnummer RM — 40,— (einschl. in Viertel RM 7,—); in Österreich die Nummer 8.1,—; das Vierteljahr 8.12,—; in der Schweiz die Nummer 8.—. • **Übriges Ausland** einschließl. Porto vierteljährlich \$ 2.00 • **Anzeigenpreis** für die 7gespaltene Nonpareille-Zeile RM 1.25 • **Allgemeine Anzeigen-Annahme** durch sämtliche Zeitungs-Geschäfte der Antagonen-Expedition von Rudolf Mosse • **Redaktion Hermann Sinsheimer, Peter Scher,** Verantwortlich für die Redaktion: Peter Scher, München; • **Verantwortlich für den Anzeigen-Teil:** Max Haindl, München • **Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co.-Kommanditgesellschaft, München • Postfach München 8902 •** Redaktion und Verlag: **München 13, Friedrichstraße 18 •** in Österreich für Herausgabe und Redaktion verantwortlich: Dr. Emerich Morawa 1. Fa. Hermann Goldschmidt & Co. g. m. b. H., Wien 1. Wollzeile 11 • Copyright 1929 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co. München • **Erfüllungsort München •** Druck von **Strecker und Schröder, Stuttgart**



„In der Außenpolitik hab' ich mich glänzend bewährt — in der Innenpolitik haben meine Untertanen versagt.“



VIX-BARA
AVIZE (SCHMACKIG)
WELTBEKANNT
GRENZSEKTELLEREI-KEHL
FRIEDRICH

Mimosa
Photographieren ist kinderleicht, denn
Sunotyp
Gaslichtpapier liefert Ihnen auch dann noch gute Bilder, wenn Ihre Aufnahmen über- oder unterbelichtet, Ihre Negative hart oder flau sind! — Die vier Sorten: Extra-hart, normal, weich und extra-weich, sind gleich in Ton und Empfindlichkeit.
Nr. 153
Mimosa T.G. Dresden 21

Gratis! Erkenne dich selbst! Gratis!
Schon die Philosophen des alten Griechentums haben in der Erfüllung dieser Forderung: die **Grundlage des Erfolges** entdeckt. Die **Astrologie** ist der Schlüssel zu Ihrem
SCHICKSAL.
Geben Sie in bestlicher Eile Ihr Geburtsdatum und Ihre Adresse, Sie empfangen gratis ein Profitoroskop, das Ihnen ein klares Bild in Ihren Situationen zeigt wird.
Unkostenbeitrag in Briefmarken nach Belieben!
J. J. KOPP-VERLAG
Abteilung für wissenschaftliche Astrologie
BERLIN W. 50 / SCHLIESSFACH 17

Abstehende Ohren
werden durch
EGOTON
sofort anliegend, gestillt. Günstlich geschützt. Fertig paraffiniert, in Plastikpackung, gratis und franko.

J. Rager & Beyer, Chemnitz M 65 i. S. A.

Gallensteine
Nieren- u. Blasensteine werden in kurzer Zeit aufgelöst und schmerzlos beseitigt durch (patentamtlich geschützt) von Dr. med. Joernsen, Klipp-Klipp, Leber- und Magenbeschwerden mehr. Hilft, wo viel versagt. Orig.-Packg. 16,50, halbes 8,50. In Apotheken; wo nicht vorrätig, Zusendung direkt portofrei & unversehrt. Versandsendung direkt portofrei & unversehrt. Preis: 16,50. 2-6 Freepackg. 4,25. Dr. med. Joernsen, 6. m. S. II, Berlin-Tempelhof 150

Nasen- und Profilverbesserung, genau, schmerzlos in starrer Behandlung auszuführen...

+ Nervenschwäche - Neurasthenie
Nachlassen d. besten Kräfte; **sexuelle Schwäche** verschwindet; **Jugendfrische, neue Lebenskraft** kehrt schnellstens zurück durch...
VIRIT
100 Stk. 9,-, 200 Stk. 16,50, enthält in all. Apotheken, Lebigki, Schützen-Apoth., Melsdorf, Bayerstr. 4, Schützenstr. 2, Hauptf. Versand direkt, In- und Ausland. Ergänz. Kostg., Berlin SW 68.

Yoshiwara
Die Liebhaber der japanischen von Dr. Traaman, Geb. M. 8.-, Preis, auch für andere interessante u. altgeschichtl. Werke gratis. Verlag Louis Marcus, Berlin W 15.

Sexuelle Neurasthenie, Manneschwäche, Impotenz, Pollutionen u. vermindertes Letzen. Neue Wege zur erfolgreichsten Behandlung u. Erzielung des Vollzustandes geistiger u. körperlicher Leistungsfähigkeit durch ein verprobtes Haus- u. Volksmittel. Von San-Ra-Do, med. A. K. H. v. er. Die aus jahrelangiger Praxis entstandenen Broschüren d. bekanntesten Arzte aller europäischen Länder sind Ihnen in dieser Ausgabe kostenlos zugesandt.
Schwemme, billige Art. usw. B. Beyer, Berlin, Nikolsk. A. Wasser 11/84 13 Jahre lang. Preis, kostlos

Gummi
S. Schwemme, billige Art. usw. B. Beyer, Berlin, Nikolsk. A. Wasser 11/84 13 Jahre lang. Preis, kostlos

Alle Männer
die einige schlechterer Jugendstreuwehheiten, Amselreitungen und dgl. an dem Schwemmen ihrer letzten Kraft zu sein haben, wollen bestmöglichst vermeiden, die leichtwolle und anfallende Schwärze eines Nervenzusammenbruchs über sich zu bringen. Preis dieses unentbehrlichen Buches M. 250 frei, verschlossen als Doppelheft. Texas-Verlagsbuchhandlung, Dresden-Neustadt 6219.

Schenkt Bücher zu jedem Fest

vorher jetzt Lungen-
trinke, Tabakten solle ich gern kohlensäurehalt. Wie ich von meinem schweren Tab. Leiden habe. Niere - Nerven - Schmerzen - Geheiß, nachdem ich von Ärzten (dar. Anterität) als hoffnungslos angesehen war. Wenn in geschlossenen Umgebung gewohnt, 30 Pf. in Marken beliegen. In was man nicht abnimmt mit ihm, man muss gleich einnehmen. Siehe Bild vorher und jetzt! Freimarkt Osk. Hoh. Ernst, Jungfernstadt 14

Erholung ohne Reisen
kann Sie sich zu jeder Zeit verschaffen, Sie können Schokolade, Essigsäfte, Mineral- und Jodwasser trinken auf einfache, angenehme Weise durch den Genuss von Dr. Ernst Richters
Frühstücks-Käse
Von Dr. H. A. Schmidt, Dr. J. W. 5 Pfund abgemessen. Füllen sich zum zweiten Tag an weicher und locker. Beziehen Sie auf 1 Paket Mk. 2,-, 6 Pak. zum Erfolg Mk. 10,-, von „HERMES“, Fabrik pharm. Leon. Pilsener (Vom. Grotzinger) München 81, Gillystraße 7

Nervenschwäche
Nerven- und Gemüthskrankheiten, Nervenleiden, die an Schlaflosigkeit, Denkmüdigkeit, Zornträchtigkeit, Arbeit- u. Lebensüberdruß, Angst- u. Zwangsneigung, Manie, Kopfdruck, Nervosität, Verwirrung usw. leiden, vertrieben, sind, Preis: 3 Pf. pro Eins. v. 30 Pf. in Marken über ein neu. belebtes. Methode. Beseitigt, herbeizunehmen das In- und Auslande über überraschende Erfolge in kürzester Zeit. Dr. med. Jordan, G. m. b. H., Kassel 35.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.



„Alte, jetzt brauchst dir dein' Kropf nimmer operiern lassen — Vollschlank wird wieder Mode.“

Der Floh

Ein ausgewachsener Floh hockte melancholisch in der Unterhose eines alten Zeitungsverkäufers, der an der Straßenbahnhaltestelle seinen Laden hatte. Da es in der Unterhose sehr viele Löcher gab, fühlte der Floh sich in der zügigen Wohnung recht unbehaglich und hupfte aus diesem Grunde unter die dozent karierten Hosen eines Herrn, der gerade den Wagen besteigen wollte. Dieser Herr aber war sehr wohlhabend und so fett, daß der arme Floh gar nicht bis ans Blut kam. Er veränderte sich wieder und sprang auf den Strumpfhälter einer wunderbaren Dame. Von hier aus unternahm er Expeditionen in die unerforschten Bezirke. Da aber die Dame durch und durch nach Parfüm schmeckte, sehnte sich der Floh nach herber Reinheit und bestieg den Straßenbahnwagenführer. Dieser war ihm eine angenehme Weide. Der Floh schmatzte vor Behagen. Der Wagenführer aber fluchte wie ein betrunkenen Fuhrmann und wurde ganz wild und töckisch. Am liebsten hätte er das Biest mit einer langen Eisenstange toteschlagen. Als der Floh ihn an einer ganz besonders empfindlichen Stelle ganz verflucht bearbeitete,

konnte der Gepeinigete es nicht mehr aushalten. Er ließ für zwei, drei Sekunden die Hand von der Bremsvorrichtung und tat einen wütenden Griff. Gerade in diesem Augenblick hätte der Wagenführer sich auf keinen Fall kratzen dürfen, denn gerade da stieß sein Wagen mit einem riesigen Lastautomobil zusammen. Hätte der Wagenführer rechtzeitig gebremst, wäre er haarscharf an dem Unheil vorbeigekommen. So aber erlitt er den Verkehrstod. Bei der Beerdigung stellte Pastor Brohmeier am Grabe mancherlei tief sinnige Betrachtungen an. „Media in vita —“, sagte er. „Gottes Wille, Wege und Absichten sind unerforschlich!“ So sprach Brohmeier siebzehn Minuten lang. Von dem Floh sagte er nichts. He.

Der verkannte Held

Ja, weiß Gott, es ist nicht mehr an den Himmel zu malen, und jeder Wohlgesinnte liest es mit Seelenqualen, wie sie unsren tadellosen, wie sie unsren prächtigen Ministerpräsidenten Doktor Held verdächtigen!

Immer wieder finden sich Menschen, welche schreiben, dieser Unschuldengel tue sich an den Saupreuden reiben. So zum Beispiel der erstunkene und verlogene Schmus Mister Mowers in den Chicago Daily News.

Und dabei steht doch fest und wird auch amtlich bestätigt, daß er sich fort und fort als Treuhandvermittler betätigt! Wohin denn anders zielt sein feuriges Sinnen und Streben, als Risse zu überbrücken und Abgründe zu verkleben?

Aber wer glaubt noch an den, der schlicht, wahrhaftig und bieder? Täglich neu reckt ihr giftiges Haupt die Verleumdungshydr... O wie schwer hat es da ein Heros und Idealist, dem der harte Beruf eines Wagscheißers zugefallen ist!

Ratatöskr

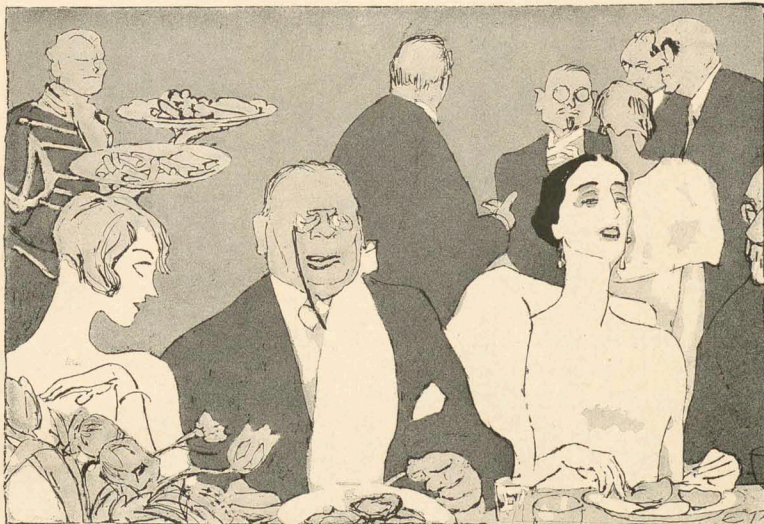
Gulliver

(A. Kubin)



Vorschlag zu einem russischen Propagandafilm

(Zeichnungen von E. Thöny)



Während die Sowjetgesandten im Interesse des Volkes die schwersten Indigestionen auf sich nehmen,



darf sich das werktätige Volk selbst bei gesündester Bewegung der leichtesten Diät erfreuen.

